

Der Gesellschafter

Amisblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durchboten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Herausgeber: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreisparafalle Calw Hauptzweigniederlage Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 halbtägige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengedruckte, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 243

Freitag, den 16. Oktober 1942

116. Jahrgang

Durch brennende Häusertrümmer vortwärts!

Nachschub am Unterlauf der Wolga bekämpft — Umschlagplätze, Tankschiffe, Lastkähne und Güterzüge beschädigt — 21 Flugzeuge abgeschossen

Der geliebte O.K.W.-Bericht berichtet von einem tiefen Vorstoß unserer Truppen in das nördliche Stadtgebiet von Stalingrad. Die Hoffnungen auf eine Kampfpause, wie sie in der ausländischen Presse ausgedrückt wurde, zerbricht. Die Stadt wird weiter. Im Nordwestteil des Kanals wurden in schwierigen Kämpfen feindliche Stellungen durchbrochen. Der Kampf in die Höhe und Grate des Westkanals erfordert ja von den deutschen Truppen einen außerordentlichen Einsatz. Wenn man bedenkt, daß durch die wilderleierten und urwaldbedeckten Gebirge oft nur schmale Saumpfade führen, kann man sich leicht eine Vorstellung davon machen, wie schwierig der Nachschub ist, wie erbittert und mühsam in jeder Felsvorsprung, jedem Taleinschnitt und jedem Kamm gerungen werden muß, bis der sich verzweifelt wehrende Feind gemorren ist, der die zahllosen natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten durch Tausende von Bunkern und Feldstellungen ergänzt hat.

Der O.K.W. Bericht, 15. Okt. Der Nordteil von Stalingrad erlebte am 14. 10. neue Angriffe deutscher Infanterie- und Panzerverbände. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen begann der Vorstoß unserer Truppen mit Vorankämpfen von Kampf- und Sturmkompanien. Die Hunderte von Bomben auf die jetzt umkämpften, etwa 6 km. langen und 2 km. breiten Antriebsanlagen waren. Gleichzeitig legte die Artillerie schwere Vernichtungsgewehre auf die feindlichen Stellungen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Tief in das nördliche Stadtgebiet Stalingrads vorgestoßen. Über 500 Stützpunkte und Kampfanlagen im Kanalsystem im Sturm genommen — 25 Britenjäger über Malta abgeschossen — Schnellboote versenkt an der englischen Küste vier Handelschiffe mit 8000 BRT. — Nächtliches Seegefecht im Kanal

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kanalsystem durchbrochen deutsche und sowjetische Truppen in nicht beherrschtem Gebirgsgebiet unter erbitterten Kämpfen neue feindliche Stellungen und nahmen über 500 Stützpunkte und Kampfanlagen im Sturm. Am Terek-Schnitt wurden feindliche Kräfte zurückgeworfen.

In Stalingrad durchbrochen Infanterie- und Panzerverbände den verbliebenen Widerstand der Sowjets in Häuserblock und Barackenstellungen und tiefen in das nördliche Stadtgebiet vor. Kampf- und Sturmkompanien durchdrangen in rollenden Einheiten feindliche Bunker und Artilleriestellungen. Entlastungsangriffe des Feindes wurden unter hohen Verlusten abgewiesen. Wirkungsvolle Vorankämpfe richteten sich auch gegen Transportbewegungen und Umschlagplätze der Wehrmacht am Unterlauf der Wolga. Ein Tanker und zwei Lastkähne wurden durch Brand vernichtet.

In der Donfront wiesen rumänische Truppen östliche Angriffe ab. Im mittleren Frontabschnitt führten eigene Stoßtruppsverbände zur Vernichtung zahlreicher Bunker und Kampfanlagen, Kampfpläne bombardierten wichtige Bahnhöfe, wobei der Feind beträchtliche Verluste an rollendem Material erlitt. Im Tiefangriff schossen Jagdflieger ein sowjetisches Schnellboot im finnischen Meerbusen in Brand.

In hohen Norden richteten sich Angriffe von Zerhöcker-Flugzeugen gegen Truppenlager ostwärts der Kala-Bucht. Die britischen Flugstützpunkte auf der Inselstellung Malta wurden von Kampfplänen bei Tag und Nacht mit Bomben schweren Kalibers belegt. Die zum Begleitschutz eingeleiteten deutschen und italienischen Jäger schossen zusammen 25 britische Jagdflugzeuge ab, davon 18 allein durch deutsche Jäger. Zwei eigene Kampfpläne kehrten nicht zurück.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Sitzler, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuzträger Petermann seinen Verwundungen erlegen

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Ruz Eugen Peterreit, Batterieführer in einem Artillerieregiment; Leutnant d. R. Josef Kuit, Kompanieführer in einem Jägerregiment.

Heimkehr der Brasiliendutschen

Herzliche Begrüßung an der spanisch-französischen Grenze

Die Brasiliendutschen, die am Mittwoch Mittag in zwei Sonderzügen von Olshausen kommend, auf dem Grenzbahnhof von Hendaye ankamen, waren vor genau 4 Wochen in Rio de Janeiro abgefahren. Der Abreise waren Wochen der Ungewissheit und der Bedrängnis vorausgegangen, die Reise nicht war eine Zeit harter seelischer und körperlicher Depressionen. In der spanischen Grenzstadt Iruña hatte sie der deutsche Botschafter in Spanien willkommen geheißen. Hier dann, auf französischem Boden, war von deutscher Seite alles aufgeboten worden, um die Heimkehr zu erleichtern.

Der britische Terror in Indien

Der britische Terror in Indien. Ueber den indischen Freiheitskampf gegen die englischen Unterdrücker treffen aus allen Provinzen Indiens täglich neue Meldungen ein. In der Provinz Bombay wurden in verschiedenen Orten des Poona-Bezirks Regierungsgebäude in Brand gesetzt. In der Stadt Bombay sind drei Personen bei einer Bombenexplosion, die sich in der Nähe einer Polizeiwache ereignete, schwer verletzt worden. Ingesamt wurden 25 Tote im Zusammenhang mit zahlreichen Explosionen, die sich während der letzten Tage ereigneten, verstorben. In der Provinz Bihar hat die englische Regierung eine Be-



(Kartenblatt Jander, M.)
Route zu der letzten Sondermission des O.K.W.

zwang die übrigen zur Flucht. Die meisten führten, entschlossenen Handen war es zu danken, daß der Angriff der beiden frontal angelegten Kompanien des Bataillons wieder in Fluß kam und bis zum Abend her für die weitere Kampfführung der Division entscheidend wichtige Brückenkopf gebildet wurde.

Ritterkreuzträger Fiederer gefallen

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Sitzler, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Der italienische Wehrmachtsbericht

25 britische Flugzeuge über Malta abgeschossen. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Sitzler, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Der Freiheitskampf der Araber

Der Freiheitskampf der Araber. Ueber den indischen Freiheitskampf gegen die englischen Unterdrücker treffen aus allen Provinzen Indiens täglich neue Meldungen ein. In der Provinz Bombay wurden in verschiedenen Orten des Poona-Bezirks Regierungsgebäude in Brand gesetzt. In der Stadt Bombay sind drei Personen bei einer Bombenexplosion, die sich in der Nähe einer Polizeiwache ereignete, schwer verletzt worden. Ingesamt wurden 25 Tote im Zusammenhang mit zahlreichen Explosionen, die sich während der letzten Tage ereigneten, verstorben. In der Provinz Bihar hat die englische Regierung eine Be-

Kampfkraft sowjetischer Luftwaffe erschöpft sich

Verlustverhältnis zur deutschen Luftwaffe 12:1

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Sitzler, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Ruz Eugen Peterreit, Batterieführer in einem Artillerieregiment; Leutnant d. R. Josef Kuit, Kompanieführer in einem Jägerregiment.

Der britische Terror in Indien

Der britische Terror in Indien. Ueber den indischen Freiheitskampf gegen die englischen Unterdrücker treffen aus allen Provinzen Indiens täglich neue Meldungen ein. In der Provinz Bombay wurden in verschiedenen Orten des Poona-Bezirks Regierungsgebäude in Brand gesetzt. In der Stadt Bombay sind drei Personen bei einer Bombenexplosion, die sich in der Nähe einer Polizeiwache ereignete, schwer verletzt worden. Ingesamt wurden 25 Tote im Zusammenhang mit zahlreichen Explosionen, die sich während der letzten Tage ereigneten, verstorben. In der Provinz Bihar hat die englische Regierung eine Be-

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Tief in das nördliche Stadtgebiet Stalingrads vorgestoßen. Über 500 Stützpunkte und Kampfanlagen im Kanalsystem im Sturm genommen — 25 Britenjäger über Malta abgeschossen — Schnellboote versenkt an der englischen Küste vier Handelschiffe mit 8000 BRT. — Nächtliches Seegefecht im Kanal

Englands Arbeitsreserven erschöpft

Nachahmung „autoritärer Methoden“

DNB Stockholm, 15. Oktober. Der englische Produktionsminister Oliver Lyttelton gab am Mittwoch neue Anordnungen zur Verlegung von Industriemerkmalen bekannt. Seine Ausführungen betreffen die Feststellungen des Reichsaußenministers in seiner letzten großen Rede, daß England seine Reserven an Arbeitskräften erschöpft hat und heute Zuflucht nehmen muß zu einer Nachahmung der „autoritären“ Methoden, die es vor noch gar nicht allzulanger Zeit als so verabscheuungswürdig tadelte.

Lyttelton erklärte: „Um eine höhere Leistung zu erzielen, müssen wir an eine Neuplanung denken.“ Das Wichtigste von allem ist, die Arbeitskraft am rechten Platz einzusetzen und Maschinen, Werkzeuge und Gebäude zu größtem Vorteil zu nutzen. Das werde teilweise durch eine Neuverteilung der Arbeit, die in jeder Fabrik getan werden kann, möglich gemacht, teilweise durch Verbesserungen in der Betriebsführung oder durch Zusammenfassung oder Angliederung von Firmen, um einen besseren Arbeitsausgleich in den Fabriken zu ermöglichen. Das bedeute die Verlagerung gewisser Unternehmen, die sich mit weniger wichtigen Arbeiten befassen, von überfüllten Gegenden in andere Landestteile. Die Stammarbeiterzahl werde dabei mitverlegt, während die Mehrzahl der Arbeiter zurückbleibe und neuer Arbeit in der Nähe ihrer Wohnungen wieder zugewiesen werde. „Solche Maßnahmen“, meinte Lyttelton, „würden manche Menschen schwer treffen, aber wir haben ein Stadium erreicht, wo wir die Produktion und Organisation in Ordnung bringen und zur höchsten Leistungsfähigkeit umformen müssen. Drastische Mittel sind auch in anderen Richtungen erforderlich. Leute, die ihre Arbeitskräfte und Maschinen nicht richtig nutzen können, werden schließlichen müssen.“

Hier sehen wir in England also die gleiche Erscheinung wie schon so oft in diesem Krieg. Die vorsorglichen deutschen Maßnahmen wurden verhöhnt und verspottet und als sichere Vorbilder einer deutschen Niederlage verschrien, solange man den Krieg noch durch Ausschöpfung des Reiches gewinnen zu können wähnte. Nun, da Englands Hoffnungen sich zerfallen haben, glaubt man alles nachholen zu können. Man verzicht, daß es dazu zu spät ist.

Zur Kriegsgefangenenbehandlung

England kann nicht aufpassen

DNB Berlin, 15. Oktober. In der Frage der Kriegsgefangenenbehandlung haben die Engländer nach den anfänglichen feindlichen Ausschüßungen nun doch kalte Füße bekommen. Hier und in Kanada herrscht keine Begeisterung über den Beschluß, Vergeltungsmaßnahmen gegen deutsche Gefangene zu ergreifen, schreibt die Londoner „Times“. „Ihre Rücksichtslosigkeit ist offensichtlich!“ Man hat also eingesehen, daß Deutschland in der Lage ist, für jeden Kriegsgefangenen Deutschen drei und, wenn es nötig ist, sogar zehn Engländer in Gefangenschaft zu legen. Nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten der schwedischen Zeitung „Åltonbladet“ fürchtet man in England, daß ein einziges unvorsichtiges Wort die Lage der englischen Kriegsgefangenen in Deutschland verschlechtern könne.

Inzwischen hat, wie andere schwedische Blätter melden, die Vereinigung der Angehörigen von Kriegsgefangenen in Edinburgh und Oxfordland bei der Regierung telegraphisch gegen die Festlegung von deutschen Kriegsgefangenen protestiert. Sie wissen, warum. Denn diese Vereinigung von Angehörigen englischer Kriegsgefangener dürfte einen recht stattlichen Mitgliederbestand haben, und diese wissen, daß England nichts in der Hand hat, um „Repressalien“ androhen zu können. Aus Menschenfreundlichkeit haben diese Engländer bestimmt nicht bei ihrer Regierung protestiert!

„Schiffsraum die entscheidende Frage“

Gesellschaftliche Verhältnisse entscheiden über Eroberung

DNB Stockholm, 15. Okt. Die bekannte Londoner Wirtschaftszeitung „Economist“ befaßt sich in ihrer Nummer vom 3. Oktober mit den Möglichkeiten einer alliierten Gegenaktion gegen das Reich und seine Verbündeten. Dieser Artikel ist ein unumwundenes Eingeständnis, daß die durch den nicht abgebrochenen Unterseeboottkrieg hervorgerufene Lagenlage vor jeder wirksamen Großoperation unserer Feinde unmöglich macht. Er spiegelt in der Festschreibung: „Der Krieg wird durch Gesellschaftliche gewonnen werden.“ Man braucht diesen Satz nur etwas zu variieren, und er trifft genau unsere Meinung; England wird den Krieg durch verfehlte Gesellschaftliche verlieren!

Im Einzelnen schreibt „Economist“ u. a.: Das Problem besteht darin, in Europa einzubringen und es lassen sich drei Schlüsselpunkte zu seiner Lösung erkennen: Da ist der gewaltige Plan, eine Karte alliierte Wehrmacht gegen die Westfront zu werfen; da ist das Programm einer immer härter werdenden Bombardierung von britischen Flugplätzen aus; und da sind die Maßnahmen, den mittleren Osten zu halten, Nordafrika zu säubern und den Feind über das Mittelmeer in seine diabolische Ferkelung zurückzuwerfen.

Diese Projekte hängen strategisch und wirtschaftlich zusammen. Sie sind auf die gleichen Ressourcen an Menschen, Materialien und Schiffen angewiesen. Sie können nicht alle gleichzeitig zu einem Höhepunkt gebracht werden.

Zum Schutz des mittleren Ostens mußte eine Menge Menschen, Schiffe und Ausrüstungen eingesetzt werden. Große Gesellschaftliche nach der Sowjetunion konzentrieren mit den Gesellschaftlichen für eine zweite Front. Die Aufgabe besteht darin, die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten in Übereinstimmung und in Ordnung auszuwerten und sie zeitlich so zu verwenden, daß die Festung der Raximacht bezwungen wird, ehe die deutschen Heere und Luftflotten von dem Kampf im Osten frei gemacht werden, um in großer Stärke Widerstand zu leisten. In diesem Prozeß der Vorbereitung hat es Verzögerungen, Rückschläge und Enttäuschungen gegeben. Wie General Banell vor einigen Tagen Journalisten erklärt hat, sind die Schiffsverluste ernst genug gewesen, um die Kriegsführung zu behindern und den Sieg zu verzögern. Die Entfernungen, über die Materialien, Mannschaften und Lieferungen an ihre Bestimmung entlang den drei Seiten des europäischen Dreiecks befördert werden müssen, sind sehr groß. Die Staatsmänner der Alliierten und der Achse sind sich darüber einig, daß der Schiffsraum die entscheidende Frage ist. Abdenatrop hat das Problem unlösbar genannt. Mister Eden und Mister Noel Baker haben auf die große Bedeutung des letzten Gesellschaftlichen nach dem Norden der Sowjetunion hingewiesen, der — wie vielleicht in übertriebenem Enthusiasmus gesagt wurde — den Ausschlag an der Ostfront geben sollte. Der Fliegerführer für Gesellschaftliche ist sehr „Priorität Nr. 1“. Der Krieg wird durch Gesellschaftliche gewonnen werden.

Aber das Problem der Entfaltung ist nur die erste von den Schwierigkeiten der vereinigten Nationen. Das Problem der Konzentration ist nicht weniger wichtig — und schwieriger. Das Ziel ist, an jedem der zum Angriff gewählten Punkte ein Maximum an Schlagkraft aufzubringen. Leider ist das Offensivprogramm immer wieder durch die Störungen und Ablenkungen über den Hauften gemorren worden, die der Feind durchzuführen konnte, weil die Achsenmächte durch ihre Angriffspolitik die



Der neue große Erfolg unserer Unterseeboote

Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgab, haben deutsche U-Boote zwischen Neufundland und dem Kap der Guten Hoffnung erneut 18 feindliche Schiffe mit 143.000 BRT, darunter die als Truppentransporter eingesetzten brit. Passagierdampfer „Cecades“ mit 23.450 BRT. (links) und die „Duchek of Atholl“ mit 20.119 BRT. (rechts).

Initiative an sich gerissen hatten und dann beibehalten konnten. Norwegen, Griechenland, Kreta, Pearl Harbor, die Pazifikinseln, Singapur, Indien und Burma — die Geschichte der verletzten Kräfte und Niederlagen ist bekannt. „Nächsten Sommer“, so hat dieser Ritter Willke verkündet, „kann es zu spät sein“. Es kommt nur darauf an, ob nach den langen Versäumnissen in der Vergangenheit eine wirklich gleichgeschaltete Anstrengung im gezieltesten Augenblick — und das heißt bald — praktisch möglich ist.

Die Teuerung in Ägypten

DNB Ankara, 15. Oktober. Nach der Regierungsverordnung über die Bekandnahme aller Vorräte in Ägypten sind Teile sowie Gefasamen von der Bekandnahme verschont. Nach Festlegung von Höchstpreisen für Reis gelangt bald dasselbe mit diesem Hauptnahrungsmittel der ägyptischen Bevölkerung. Die Regierung wußte nichts anderes zu tun, als nach dem abgesehenen englischen Rezept einen Sonderausweis einzuführen, der die Ursachen des Verschwindens des Reises freilegen soll. Eine kleine Hoffnung ist die Zufuhrung der Sudan-Regierung, Selam, Mais und andere Agrarprodukte nach Ägypten des Ueberflusses nach Ägypten zu liefern. Durch Teuerung und Wucher sind vor allem die ägyptischen Beamten in große Bedrängnis geraten. Ihre Reichweite in der ägyptischen Presse legen dar, daß sie außerhande sind, für ihre Familien Fleisch zu beschaffen, und von den herrlichen Früchten, die für die Bekandnahme in den Auslagen der Geschäfte aufgehängt sind, sich kaum die billigen Dosen kaufen können. Ihr Gehalt wurde nur um 10 Prozent erhöht, während die Kosten der Lebenshaltung um mindestens 130 Prozent gestiegen sind.

Im Kaukasus über 500 Kampfanlagen zerstört

Zwei bolschewistische Regimenter ausgerieben

DNB Berlin, 15. Okt. Im Kaukasus ging am 14. Oktober der Kampf um Täler und Berge, Schluchten und Sperrstellungen weiter. Die Eigenart dieses Gebirgskrieges und des Festhaltens von markanten Geländepunkten und Ortshäusern bringt es mit sich, daß sich die täglichen Erfolge unserer Soldaten nur auf Spezialaktionen großer Maßstabes verfolgen lassen. Dennoch vermögen alle diese Schläge Tag für Tag mehr den feindlichen Widerstand. Den im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldeten Erfolgen von der Kaukasusfront liegen nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht zwei größere Angriffsunternehmen der deutschen und verbündeten Truppen zugrunde.

Der Vorstoß im Raum östwärts Komarossilj führte zur Wegnahme von zwei Höhenrücken, von denen aus die Bolschewiken mit ihren schweren Waffen die deutsche Vormarschstraße beherrschten. Den Talgrund selbst hatte der Feind durch stark besetzte Stellungen gesichert. Minen zwischen den dichten Bäumen des Herbstlaubes, Drahthindernisse und Bunker erweiterten die Sperrten. Hinter jeder Biegung des Annäherungsweges und hinter jeder günstigen Deckung, die das Gestrüpp, die Felsen und der Niedermald reichlich boten, lauerten Bolschewiken und feuerten aus die deutschen Angriffspitzen. Vorhastig und schnell nahmen die von Deckung zu Deckung springenden Pioniere die Minen auf und machten den Weg für die Infanteristen frei, die dann in energischem Zugriff den ganzen Talgrund von feindlichen Schützengraben säuberten. So kamen unsere Soldaten bis dicht an die eigentlichen Sperrstellungen heran.

Während Kampflieger und Zerstörer durch Bomben und Beschuß mit Bordwaffen die feindliche Artillerie in den überhöhten Bergstellungen niederhielten, drangen die Pioniere trotz starken Abwehrfeuers abermals vor und sprengten mit Kohladungen breite Lücken in die Drahthindernisse. Durch diese hindurch führte die Infanterie und nahm in harten Einzelkämpfen die rechts und links des Weges liegenden Kampfanlagen.

Im Nachstoß gegen den weidenden Feind drangen sie bis zu den festungsartig ausgebauten Gebäuden der am Talansgang liegenden Dörfer vor, wo sie nach im Kampf stehen. Gleichzeitig stiegen andere deutsche Truppen über die Höhen rechts und links der Marschstraße vor. Artilleriefeuer und Fliegerbomben machten die bolschewistischen Bergstellungen sturmreif. Meter für Meter erklimmen unsere mit Waffen und Munition schwer beladenen Infanteristen den steilen Anstieg. Von Granatwerfern und Panzerabwehrkanonen unterstützt, erzwangen sie den Einbruch in die feindlichen Stellungen, kürzten 320 Bunker und zerstörten in erbittertem Nahkampf zwei bolschewistische Regimenter.

Weiter westlich fanden slowakische Truppen Schalter an Schalter mit deutschen Gebirgs- und Jägerdivisionen in erfolgreichem Angriff. Auch hier wurden zunächst feindliche Abteilungen, die sich in den engen, zu Festungen ausgebauten Schluchten erdittert verteidigten, niedergelassen. Trotz vorausgegangener anstrengender Nachtmärsche vermochten unsere Soldaten nach überraschendem Einbruch die feindlichen Stellungen aufzubrechen. Im Schwung ihres Angriffs rücken sie an den Resten der sich im Felsgebirge festkammernden Bolschewiken vorbei und nahmen weit hinter ihrem Tagesziel liegende, stark besetzte Höhenrücken. Beim Ausweiten ihres Durchbruchs vernichteten sie allein in ihrem Divisionabschnitt über 200 feindliche Kampfanlagen. Auch dieser neue Erfolg der Heeresverbände wurde durch Angriffe unserer Kampflinien und Zerstörerverbände gegen feindliche Artilleriestellungen und bereitgestellte Reserven vorbereitet.

Nachdem sich die zurückweichenden Bolschewiken von neuem geordnet hatten, versuchten sie in Gegenangriffen ihre Bodenverluste wieder gut zu machen. Doch blieben alle Vorstöße im Kaukasus, wie im Terekabschnitt, wo die deutschen Truppen im weiteren Angriff ebenfalls Höhenstellungen und Stützpunkte des Feindes erlitten, ergebnislos. Bei den erfolgreichen deutschen Angriffen des 14. Oktobers verloren die Bolschewiken zahlreiche Gefangene, Geschütze und Infanteriewaffen.

Dr. Ley vor besarabischen Umtrieblern

DNB Berlin, 15. Okt. Von der Ordensburg Krössinsee ziehen in diesen Tagen volksdeutsche Umtriebler aus Besarabien nach dem Osten des Großdeutschen Reiches, um dort angehebelt zu werden. Sie haben an einem mehrwöchigen politischen Lehrgang teilgenommen. Höhepunkt des Lehrganges war eine Rede von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, in der er die uralte deutsche Kulturleistung im Osten nachwies. War das deutsche Blut in der bisherigen Geschichte Kulturdürrer, so schickt sich Deutschland heute an, die Gesichte des fruchtbaren Ostens in eigene Hand zu nehmen, denn die russischen Eigenschaften des deutschen Volkes berufen es zur Führung. Es geht um die Rettung unloser Kultur, um die Sicherung unseres Landes und um die Zukunft unserer Nation überhaupt. Daher kann kein Opfer unserer Generation groß genug sein, um den geschichtlichen Auftrag unserer Zeit zu erfüllen. Dr. Ley hob hervor, den deutschen Soldaten komme hierbei eine besondere Aufgabe zu. Sie sind das Samentorn, aus dem das Deutschtum im Osten wachsen soll. Unter den Jüdherrn befinden sich auch die jetzt auf der Ordensburg weilenden kriegsveteranen Soldaten, die für andere Berufe umgeschult werden, ferner als dienende Offiziere und Soldaten, Hitler-Jungen des Landdienstes und die Adolf-Hitler-Schüler der Ordensburg.

Im Deutschen Arbeitsamt am Kaukasus

„Nach Deutschland“, die große Hoffnungsparole.

NSR Sonnenschein liegt über der Altstadt im Bergtal des Kaukasus, er spiegelt sich in den großen breiten Terrassen der Sanatorien. Wenn der Wind von den Tafelbergen aufweht, dann haucht er weich auf den Wegen. Die Menschen gehen hier über die Straßen, als sei hier niemals Krieg gewesen, und trotz der Not und des Elends der zurückliegenden Jahrzehnte atmet das Bild bei allem Fremden, das uns umgibt, doch einen Hauch des Friedens. Freundliche, gute Augen schauen uns an, und es ist, als stünde in allen diesen Augen eine unbewachte, aber ungeheure Kraft des Hoffens und Glaubens.

In einer der großen breiten Straßen dieser von der Natur mit so märchenhafter Schönheit besetzten Stadt drängen und schieben sich die Menschen gegen ein hochstodiges Haus, als sei hier der Grad des Lebens zu finden. Es ist ein so vielfarbnes Bild von Trachten, ein solches Durcheinander von Stammeingebürgern aller Völker des Kaukasus, wie wir es kaum so auf einem der großen Wochenmärkte sehen. Es sind wohl über tausend Mädchen, Männer und Frauen, deren Augen wie gebannt auf den schmalen Eingang dieses Hauses schauen. Mit beklemmender Geduld stehen sie neben- und hintereinander. Einige junge Mütter haben sich mit dem Rücken gegen die Hauswand gelehnt und nähren ihre Kinder.

An dem Krüssposten mit gestempelter weißer Umblinde vorbei führt der Weg in einen großen ebenerdigen Raum, der mit seinen Böden und Säulern dem Kassenzimmer einer deutschen Bank gleicht. Kopf an Kopf gedrängt stehen hier die Menschen. Deutsche Gründlichkeit hat hier nach unseren Erfahrungen siebenunzwanzig Berufsgruppen vorzeichnet und an die einzelnen Schalter verteilt. Von „ungelehrten Arbeitern“ bis zu den „künstlerischen Berufen“ hat jeder Arbeitsstand seine Sachbearbeitung.

Wo ist der Facharbeiter?

Intelligente junge Mädchen tartarischen, russischen, armenischen, karaschaischen Gesichts sitzen hinter den Glasfenstern, fragen, notieren und füllen ihre Registrierformulare aus, wie wir es von daheim kennen. In einer einzigen Woche haben sie es gelernt, auf den — an Ort und Stelle schnell gedruckten — Formularen in russischer Sprache auszufüllen, was immer auf eine solche Kartothekkarte gehört; trotzdem sie es unendlich viel schwerer haben als die gleichen Kräfte bei uns daheim. Den ordentlich ausgefüllten und durchgeordneten Facharbeiter scheint es im „Paradies der Arbeiter“ kaum gegeben zu haben. Ein härtiger, wohl vierzigjähriger Fischeresse steht vor dem Schalter. Auf die Frage nach seinem Beruf antwortet er, seine Arbeit sei das Schneidern. Beim Nachforschen nach seiner Berufsausbildung ergibt sich, daß er als Zirkus geleitet hat. Aber zwischen diesen beiden Berufen war er als Maurer, als Traktorenfahrer und als Kellner tätig. Von allem scheint er etwas zu verstehen, aber kein Arbeitsgebiet beherrscht er so, wie wir es bei einem deutschen Facharbeiter gewohnt sind.

In größter Not

Erschreckend groß ist das Elend am Schalter für „künstlerische und akademische Berufe“. Wir hören Gehaltsbeträge, die dem Lohnsatz eines deutschen Lehrlings entsprechen. Wir erfahren, daß ein Gymnasialprofessor sich glücklich schätzt, wenn er für seine fünfköpfige Familie eine Zweizimmerwohnung ohne Nebengelass besitzt. Niemals haben wir ein gleiches Elend, auch in den schlimmsten Zeiten deutscher Arbeitslosigkeit nicht. Um so erschütternder wirkt der kindhafte Glaube an dieser Menschen an „Hitler, den Befreier“. Eine verzerrte Schützigerin, die sich als Witwe entpuppt und unter den Bolschewiken als Hakerin im Kaukasus arbeiten mußte, will auch als Landarbeiterin nach Deutschland gehen. „Nach Deutschland nach Deutschland“, wie eine große gewaltige Swagelion liegt es als einmütiger Wille über den Menschen. Ihn teilt der Konzentrierte der Kartothek mit der Fabrikarbeiterin, der geklümmerte Veningradter Arzt mit dem Fischer aus den Bergen.

Ein Kriegsinjektion und ...

Wir kommen in das erste Stockwerk dieses deutschen Arbeitsamtes und sehen das gleiche Bild. Vor den Tischen die Wartenden, die sich nach Arbeit Sehnen, und hinter den Tischen die jungen, frischen Mädchen, die eifrig Karte auf Karte ausfüllen. Und da kommt von neuem ein Verwundern über uns. Über 50.000 Einwohner hat unsere kaukasische Bergstadt. Schon nach diesem kurzen Eindruck müssen wir damit rechnen, daß hier Tausende von Arbeitslosen Arbeit und Brot begehren, auf Hilfe und Verwendung warten. Und wir überlegen uns, daß trotz aller heimlichen Hilfskräfte dennoch über zwölf reichsdeutsche Wehrmachtstruppen notwendig sein müssen um dieses Arbeits-



penum zu bewältigen. Wo hier in diesem Hause mögen wohl die zwölf Reichsdeutschen oder mehr sitzen? Eine freundliche Ältere Dolmetscherin führt uns in einen abgeteilten bescheidenen Raum, und dort finden wir die deutsche Gesamtleitung dieses großen Amtes: einen einzigen deutschen Kriegsinspizor, einen Unteroffizier und einen Fachschreiber.

Wir kommen in ein launiges Gespräch. Der Kriegsinspizor, ein Mann Anfang der vierziger, aus Gießen im Brandenburgerischen Stamm und am Landesarbeitsamt Wien tätig, meint, das sei alles nur Erläuterungsarbeit, und es mache ihm doppelte Freude, daß er es alles allein mache. Ein Anlauf sei nur, daß die Volksgenossen alle mitgeschleppt hätten, die sie als Facharbeiter angesehen haben und deren sie bei ihrem Rückzug noch hätten haushalt werden können. Aber er erzählte auch, daß er innerhalb von sechs Tagen nach seinem Eintritte den Bezirk eröffnete hätte und daß nun schon über 8000 Arbeitslose registriert wären.

Als wir nach diesem Besuch wieder auf die leuchtende Straße treten, ist es noch immer das gleiche Bild: Zu Hunderten stehen, hocken und warten die Menschen mit stäubigen Augen. Und immer wieder halten die Blicke wie gebannt auf dem kleinen schmalen Pflasterstreifen im Schatten, auf dem in deutschen und englischen Letzern zu lesen steht: Deutsches Arbeitsamt.

Kriegsbericht über den Bauern (M.)

„Bist, Deutschland, überm Grabe mein...“

Zum 25. Todestage von Walter Fierz am 16. Oktober NSK Unzählige deutsche Soldaten tragen die Gedächtnis- und Gedenktage dieses Dichters in ihren Tornieren, der, selbst im leidenschaftlichen, den heiligen Gefühlen und Sehnsüchten die-
wischen Ausdruck gab, die sie in den Stürmen des großen Krieges erlebten. Die soldatische Gemeinde, die er besch, schöpft aus seinem Werk jene reine, glühende Begeisterung zur aufstrebenden Tat, die dem Bilde des deutschen Frontsoldaten seine Größe und alle Zeiten überdauernde Kraft verleiht.

Als Hauslehrer, unter anderem auch im Bismarck-Haus, schrieb Fierz seine ersten Novellen und Gedichte, in denen er die abstrakte Hingabe des einzelnen an die Gemeinschaft forderte. Schon damals war ihm die „Einigkeit des deutschen Volkes“ unumgängliche Gewissheit. In seinem „Bauernführer“ stellt er uns jenen Thomas Müller hin, der zugrunde gehen muß, weil er die Ideen der Gemeinschaft außer acht läßt. In „Klaus von Bismarck“ und in dem Königstraua „Lohar“ leuchtet die Idee der Verbündeten, zum letzten Opfer bereiten Treue auf, wie sie in Hagen von Troje ruhigen Ausdruck fand. Man beachte in jener Zeit, in der bereits der Materialismus eine zerschende Wirkung auch in der deutschen Dichtung ausübte, diese Werte kenn. Erh der Weltanschauung, neu das Feuer des edelsten zwischen Idealismus im besten Sinne des Wortes. Als Fierz lebensunverwundlich als Kriegsfreiwilliger ins Feld zog, und sein Werk, aus nun getragen wurde vom eigenen und vom gemeinsamen großen Erleben der soldatischen Kampfgemeinschaft, Eingang in die Herzen der Frontsoldaten. Sein „Wanderer zwischen beiden Welt“ und seine Gedichtsammlung „Im Freie zwischen Tag und Nacht“ wurden Brennpunkte der kämpfenden Kameraden. Aus Berichten seiner Kameraden, Borgebüten und Unterredungen wissen wir, daß er selbst, als Soldat und später als Offizier, zu jenem Führertum empfänglich war, das er in seiner Erzählung gehalten. Ein junger Offizier, der es verstand, seinen Leuten voranzutreiben und — vorzuleiten, ein Kämpfer, der den Kameraden das Wort hinterließ: „Rein bleiben und rein werden!“

Schon 1911 hatte Walter Fierz erkannt, woran das Volk krankte. „Ein Volk, das die Staatsautorität nicht wie ein heiliges Dogma hütet, ist für den Staatsgedanken nicht tauglich. Wir brauchen einen jähren, opferbereiten, hartnäckigen, nationalen Idealismus!“ Im Feuer des Krieges sah der Dichter die große Schmiedehammer, in der dies neue, auf Führertum, Opfer und Pflicht aufgebaute Deutschland erheben sollte. Sein „Preußischer Fahnenhut“ wurde heiliges Bekenntnis seiner Kameraden — und unserer Generation:

„Von uns wird keiner die Treue brechen
und keiner den Eid.
Wir wollen ihn schützen, wir wollen ihn rächen,
wir tragen sein Kleid.
Wer auf die preußische Fahne schwört,
hat nichts mehr, was ihm selber gehört!“

Der Dichter des tätigen, kämpferischen und soldatischen Lebens wählte auch um die Räte und Leiden der Heimat. Er kannte die Sorgen deutscher Frauen und Mütter, — er kannte aber auch ihren stillen Heroismus. Was er einmal in einem Brief an sein „geliebtes Mutter!“ schreibt, bald nachdem sein Bruder gefallen war, möchte man auch heute wieder mancher Mutter vorlesen: „Ich spüre wohl aus Deinen Zeilen, Mutterchen, wie der Schmerz tiefer in Dich hineingeht, aber nicht wahr, Liebes, auch Du denkst an ihn und an uns nur in dem Geliebte, den er als recht und würdig anerkennen würde, nicht in welchem sich-Berlehen in einem Schmerz, der zur Verzweiflung führen könnte, sondern tapfer und deutsch...“

„Du fühlte ich Deine liebe Hand wieder in der meinen, und dieser gute, stille Druck ist ein Beredsamer von Dir, Dich uns durch Tapferkeit des Herzens so zu erheben, wie wir Dich immer liebten und lieben werden.“
Im Oktober 1917 schrieb Fierz: „Ich bin heute so kriegsfreiwillig wie am ersten Tage.“ Nicht lange nach diesem Bekenntnis, am 16. Oktober, fiel er beim Sturm auf Oesfel.
Ein Wort steht auch heute während und verheißend über unserer Zeit: „Leid kann nötig oder latente machen, aber nicht ist, daß das größte Leid auch die tätigen Herzen schafft. Erwartet nicht alles von den Heimkehrern. Nur den Toten kennt ihr ganz vertrauen, die in euch leben, denn es ist kein Fall an ihnen. Glaubt, die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebendigen tot seien, sondern daß die Toten lebendig würden!“ Aus dem Tod der Weltkriegsveteranen wuchs Großdeutschland. Einer dieser unsterblichen Sieger war Walter Fierz.

Letzte Nachrichten

Tagung der Reichswehrstelle für Suchtstoffbekämpfung
DRS. Berlin, 16. Okt. Reichswehrstellenführer Dr. Conti eröffnete eine Tagung der vor kurzem neuorganisierten Reichswehrstelle für Suchtstoffbekämpfung. Der Reichswehrstellenführer wies darauf hin, daß wenn die Suchtstoffe in Deutschland auch kein Problem von sehr großem Umfang darstellen, die verantwortlichen Stellen doch alle Vorkehrungen treffen müßten, um eine Entzündung, wie sie sich im letzten Weltkrieg zeigte, von vornherein unmöglich zu machen. Eine große Reihe von Referaten beschäftigte sich mit der Einzelheiten bei der Bekämpfung der Suchtstoffe und der Stellung der Suchtigen.

Die Jugend erfüllt, was der Führer von ihr erwartet
DRS. Dresden, 16. Oktober. Am Donnerstag fand in Dresden eine Dienstreue der R.-Bannführer und Bannführerinnen des Obergebiets Mitte statt, in der der Reichsjugendführer in grundlegenden Ausführungen die Kriegsaufgaben und Aufgaben der Hitler-Jugend wies. Mit der-

pflichtenden Worten beachte der Reichsjugendführer zum Ausdruck, daß die Hitlerjugend auch weiterhin mit allen Kräften erfüllen wird, was der Führer im Rahmen der totalen Kriegsführung von ihr erwartet.

Ehrena der tapferen Hitler-Jungen

DRS. Berlin, 16. Okt. Den auf Veranlassung des Reichsjugendführers Arthur Heemann in die Reichshauptstadt gerufenen Hitlerjungen, die durch das EK II und das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für ihren tapferen Einsatz ausgezeichnet worden sind, wurden in den vergangenen zwei Tagen als Gäste des Reichsministers Dr. Goebbels zahlreiche Ehrungen zuteil. So besuchten sie am Donnerstag Potsdam. Bei diesem Anlaß wurden sie durch Gauleiter Stürz begrüßt, der ihnen eine Ehrenprobe überreichte. Oberbannführer General Friedrich brachte die Freude der alten und jungen Soldaten über die einjähreständige und tapferen Jugend zum Ausdruck.

Bei der Besichtigung des Reichsposersfeldes wurden die 31 Jungen durch Dr. Bism begrüßt, anschließend besichtigten die Jungen der luftbedrohten Gebiete einen Flaksturm, wo sie durch General Arthem herzlich willkommen geheißen wurden. Der General beglückwünschte im besonderen die beiden jüngsten

Aus Magold und Umgebung

Ein juglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitete.
Goethe.
16. Oktober: 1813 Völkerschlacht bei Leipzig — 1827 Arnold Böcklin geboren. 1917 Walter Fierz auf Oesfel gefallen — 1941 Eroberung von Odessa.

Dienstafrichten

Ernannt wurden zu Studienräten die Studienassessoren Karl Döner in Nagold, Alfred Kappler in Calw und Kurt Bachteler in Ludwigsburg.

Tod fürs Vaterland

Bei den Kämpfen am Don ließ Oberleutnant Ernst Walz von hier sein Leben für Führer und Heimat. Er war geboren am 1. Februar 1907 in Nagold, erlernte das Bildhauerhandwerk, wurde aber in der gerade für dieses Gewerbe ungünstigen Inflationszeit daselbst aufgegeben und ging nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo er sich einige Jahre aufhielt. Nach Deutschland zurückgekehrt wurde er bei der Reichspost angestellt und erfüllte seitdem gewissenhaft und eifrig seinen Dienst als Postbeamter. Seit Juni 1938 war er verheiratet. Man wird dem stets lebenswürdigen Beamten und Parteigenossen, der seit Januar 1942 bei der Wehrmacht stand, ein gutes Andenken bewahren. Seinen Angehörigen wendet sich das Mitgefühl der Einwohnerlichkeit zu. Auch er starb für Deutschland!

Wieder Markttag

In unserer Stadt herrscht seitern nach langer Zeit wieder Markttrieb. Der früher so bedeutende, in der Woche vor dem Kirchweihfest immer abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt hatte auch heuer eine sehr stattliche Anzahl Besucher aus der ganzen Nachbarhaft nach Nagold geführt. War auch die Zahl der Verkaufshände noch weit beheldener, als es in den letzten Jahren der Fall war, so entwickelte sich doch, hauptsächlich in den Vormittags- und Mittagsstunden ein reger Verkehr. Von Bauer und Bäuerin wird nach den harten Wochen der Einbringung der Ernte der Stadt- und Marktbesuch sehr als verdiente Pause und Entspannung empfunden. Die Stadt freut sich immer ihrer Gäste und bietet ihnen gern, was sie unter den heutigen Umständen zu bieten vermag.

Volksdienstmuttererfassung

Tag	Ort	Anzahl	Zeit	Room
20. 10.	Nagold	4450	7.30-12.00 14.00-19.00	Gewerbe- schule
21. 10.	"	"	7.30-12.00 14.00-19.00	"
22. 10.	Ijelshausen	400	7.30- 9.30	Schule

Es gibt Spirituosen!

Nach einer Bekanntmachung des Landesernährungsamts Abteilung B über die Verteilung von Trinkbranntwein (Spirituosen) erhalten alle männlichen und weiblichen über 18 Jahre alten Verbraucher nach vor Weidung eine Sonderzuteilung von je einer halben Flasche (0,35 Liter) Trinkbranntwein (Spirituosen). Für Anhalten und Heime erfolgt Sonderregelung. Dem Bezug des Trinkbranntweins durch die Verbraucher geht eine Vorbestellung bei den zugelassenen Verkaufsstellen des Einzelhandels voraus, und zwar auf Abschnitt Nr. 36 der Nahrungsmittelliste 42.

Freiwerdende Wohnungen

für kinderreiche Familien und Kriegsversehrte mit Kindern. Neue Verordnungen

Die zugunsten der kinderreichen Familien eingeleiteten Maßnahmen, um die Vererbung freiwerdender Wohnungen an besonders förderungswürdige und unterkunftbedürftige Familien zu lenken, sind durch eine neuen verordnungsähnliche, auf eine neue Ermächtigung durch den Reichsausschuss für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, gestützte Verordnung des Reichsarbeitsministers weiter ausgebaut worden. Die Gemeinden können Anordnungen über die Vermittlung freiwerdender Wohnungen erlassen, nach denen neben kinderreichen Familien die Familien von Kriegsversehrten der Stufe 2 und 3 mit einem oder mehr Kindern und von Kriegshinterbliebenen mit zwei Kindern bevorzugt zu berücksichtigen sind. Näheres werden die Anordnungen enthalten, welche die einzelnen Gemeinden erlassen können.

Das beste Schrifttum für die Wiederaushebung

Das zum vierten Male ist das deutsche Volk zur Wiederaushebung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht ausgerufen worden. Wie im ganzen Reich, so werden auch in Württemberg-Heidenzollern am 17. und 18. Oktober die Stadtleiter der Partei, unterstützt durch Angehörige der Gliederungen und Verbände, treppauf und treppab gehen und das beste Schrifttum entgegennehmen, das als Dank der Heimat für die Front bestimmt ist. Vom Eismeer bis nach Afrika, von der Ostfront bis an den Atlantik, von dem Innern der U-Boote bis in die Gebirge:

EHREN TAFEL

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet Daniel Lohrer, Sohn des Franz Lohrer in Gündringen. Wir gratulieren!

Träger des Eisernen Kreuzes im Namen des Reichsmarschalls. Zum Abschluß ihres Berliner Aufenthalt besuchten die Jungen die Ausführung der „Angstron von Orleans“.

Zuchthaus für korrupte Angestellte eines Arbeitsamtes

DRS. Nürnberg, 16. Okt. Die Angestellten des Arbeitsamtes Ansbach Karl Weismann und Karl Kattel waren mit der Vermittlung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft betraut. Dem Weismann wurden in etwa 12 Fällen, dem Kattel, in etwa 27 Fällen Butter, Eier, Wurst, Geflügel und andere Mangelware gegeben. Beide nahmen diese Geschenke als eintägige Belohnung für benutzte Behandlung entgegen. Die beiden Volksschädlinge hatten sich jetzt vor dem Sondergericht Nürnberg zu verantworten, das sie zu je fünf Jahren Zuchthaus und je fünf Jahren Ehrverlust verurteilte.

Neuerennungen in der Sowjetunion. Der sowjetische Nachrichtenbericht meldet die Ernennung des Generalobersten Wassiljewski und des Leiters der hauptpolitischen Verwaltung der Sowjetarmee, Tschernobow, zu stellvertretenden Verteidigungskommissaren.

Mitleid auf Abwegen

Freudenstadt. Weil sie die Schmerzen eines an einem Gallenleiden leidenden Mannes aus Freudenstadt nicht mitleiden konnten, verlorsten zwei in seinem Hause angestellte Mädchen, S. und G., sich geschwändria Betäubungsmittel, damit er sich Einpirkungen machen konnte. Der Mann hatte früher auf ärztliche Anordnung solche Mittel gebraucht. Anstatt nun wieder einen Arzt zu Rate zu ziehen, führten die beiden Mädchen ins Land hinaus bis nach Stuttgart und Strassburg und verschafften sich unter Angabe falscher Namen Rezepte die sie wieder in den verschiedenen Apotheken ausfertigen ließen. Die S. nahm bei einem Arzt sogar ein Rezeptformular und fertigte es selbst aus, wobei sie den Namen des Arztes selbst darunterriefte. Der Verbrauch war so groß, daß die Fahrten oft zweimal in der Woche unternommen wurden, von denen bis zu 120 Einpirkungen mitgebracht wurden. Der Mann finanzierte die Fahrten. Dieser unkontrollierte mißbräuchliche Genuß von Betäubungsmitteln führte zu einer Sucht, denen die drei immer wieder unterlagen. Sie hatten sich nun vor dem Amtsgericht Freudenstadt wegen Vergehens gegen das Kaufmittellgesetz und die S. außerdem wegen Diebstahls und Fälschung einer Privatursunde zu verantworten. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß bei den beiden weiblichen Angeklagten Geldwäscher als Motiv nicht in Frage komme. Auch wurde allen dreien ihre bisherige Unbetrafftheit in Anrechnung gebracht. Erwährend fiel ins Gewicht, daß das Treiben einen so großen Umfang angenommen hatte und daß sie dadurch Arzeneien an sich brachten, die anderswo gerade in der deutschen Kriegszeit dringend gebraucht werden. So wurde der Mann zu drei Monaten Gefängnis, abzüglich einem Monat und eine Woche Untersuchungshaft, die S. zu zwei Monaten Gefängnis und die G. zu zwei Monaten und 15 Tagen Gefängnis, wodurch bei letzterer die Strafe voll abgehüßt ist, verurteilt.

Obstdieb hinterläßt keine Adresse

Birkenfeld. Ein Bauer mußte dieser Tage die Feststellung machen, daß ihm von seinem Baum Birnen entwendet worden waren. Beim Heimholen der reiflichen Ernte fand er nun unter diesem Baum ein Wertzeug, auf dem der Name eines in der Nähe wohnenden Mannes eingraviert war. Eine Hausdurchsuchung bestätigte keine Vermutung. Die Birnen wurden dort bereits wohlverwahrt in Einmachgläsern aufgefunden.

Verhaftung für SA-Sturmführer

NSG. Horb. Für sämtliche Sturmführer der SA-Standarte 125 wurde in Horb ein Verhaftung durchgeführt, wobei Oberführer B. das Ausbildungsziel im Rahmen der Winterarbeit bekanntgab. In anerkennenden Worten für die geleistete Arbeit wurde den SA-Führern bekanntgegeben, daß die Standarte 125 in der Wehrtafelarbeit an zweiter Stelle innerhalb der SA-Gruppe Radar steht, obwohl sie räumlich eine der kleinsten ist.

Württemberg

Moralisch verheiratet

Stuttgart. Der 44 Jahre alte, ledige Emil F. aus Heilbronn wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen Anstiftung und Beihilfe zur Abtreibung und wegen Verführung einer Minderjährigen sowie wegen Diebstahls, Preistreiberei und Urkundenfälschung zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren, zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der schon mehrfach vorbestrafte, fittich verweiderte Angeklagte hatte in Stuttgart ein noch nicht 16 Jahre altes, unbescholtenes Mädchen dazu verführt, ihm zu Willen zu sein, und sodann den 32 Jahre alten Ernst B. in Stuttgart wiederholt zur Verübung verbotener Eingriffe an dem Mädchen veranlaßt. In Gemeinschaft mit der 36 Jahre alten Friedrich Th. in Stuttgart betrieb der Angeklagte einen Schleich- und Kettenhandel mit Getränken, die mit einem unzulässigen Gewinn von über 300 Prozent von dem selben weiterveräußert wurden. Einem Wirtshauspaar, bei dem er als Stammgast verkehrte, haß der Angeklagte 80 Liter Wein und Sekt sowie verschiedene Lebensmittel aus dem Keller. Der Angeklagte Ernst B., der wegen Abtreibung bereits dreimal vorbestraft ist, erhielt 1 1/2 Jahre und Friedrich Th. ein Jahr Gefängnis.

Nach gut weggekommen

Stuttgart. Der 68 Jahre alte Matthias Sch. aus Stuttgart-Heuerbach wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen leichtfertig falscher Anschuldigung zu 150 RM Geldstrafe verurteilt. Er hatte eine junge Nachbarfrau, deren Mann im Felde steht, auf Grund eines völlig vagen, bössartigen Gerüchtes, das über sie umging, in einem Schreiben an die Kriminalpolizei, das er mit einem unleserlichen Namen unterzeichnete, der wiederholten Abtreibung und des Ehebruchs verdächtigt. Den Anlaß zu dieser gewissenlosen Handlungswelle gaben ihm einseitige Reibereien mit der Besitzerin des Nachbarhauses, der Schwiegermutter der von ihm angeschuldigten, und andererseits die fortgesetzten Schwärereien, die seine um fünf Jahre ältere Ehefrau mit nach Hause brachte. Der Staatsanwalt hatte in dem Schreiben des Angeklagten eine vorzüglich falsche Anschuldigung erblickt und eine Gefängnisstrafe von mindestens vier Monaten gegen ihn beantragt.

General Schwald bei der HJ.

General Schwald bei der HJ. Auf Einladung von Obergebietsführer Sundermann besuchte der Reichsführer im Wehrkreis V und im Elb- und Ostseegebiet General der Infanterie Schwald, das Wehrrückbildungslager VI der Hitler-Jugend des Gebietes Württemberg.

Nach Stuttgart. (3000 HJ-Feldküche einjährig) Man begegnet ihnen oft, den Hitler-Jungen, die die Lebensuniform am Brauntuch tragen; aber nur selten achtet man auf dieses Zeichen, das jeden Jungen als Feldküche kennzeichnet.

Stuttgart. (Wettkämpfe) Zum dritten Mal hatte die Gaufrüherführung Südwest des NS-Reichsliegerbundes die Schützengruppen der Gliederungen und Verbände zum Verbände-Wettkampf im Kleinschleibschießen eingeladen.

Von den Fildern. (Fildertal) wird gemietet. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend herrscht auf den weitgedehnten Feldern der Filder zur Zeit Hochbetrieb, gilt es doch, das vielbegehrte Filderspitzkraut, das in diesem Jahre besonders gut geraten ist, zu bergen.

400 000 Doppelzentner geschätzt. Das wären rund 55 000 Doppelzentner mehr als im vergangenen Jahr. Vor vier Jahren wurden rund 213 000 Doppelzentner erntet.

Reichsreferentin beim BDM.

Nach Mittweide die Reichsreferentin des BDM, Dr. Julia Kädiger, in Stuttgart, um im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums zu den verammelten Bananadelführerinnen der Gebiete Baden und Württemberg zu sprechen.

Reitingen, Kr. Ulm. (Sommer Pferd geschlagen) Der 16 Jahre alte Sohn des Landwirts Johannes Häußler wurde auf dem Acker von einem plötzlich ausschlagenden Pferd so schwer am Kopf getroffen, daß er bewußtlos liegen blieb und in ein Ulmer Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Uggelshausen bei Reilingen. (Durch Hufschlag ums Leben gekommen) Im Stall wurde der 66 Jahre alte Bauer Johann Hecht von einem Pferd so unglücklich gegen den Unterleib getroffen, daß er zwei Tage später im Krankenhaus Reilingen starb.

Göppingen, Kr. Göppingen. (Hervorragende Weidenergebnisse) Auf den Jungweiden in Deggingen und Gingen/Alb im Kreise Göppingen konnten in diesem Weidenergebnisse Weidenergebnisse verzeichnet werden.

Frankenthal (Wald). (100 000 Seidenraupen) Die Frankenthaler Seidenraupenzucht wurde im Verlauf des Sommers durch HJ und BDM zur größten Anlage der Hitler-Jugend auf diesem Gebiet im ganzen Reich ausgebaut.

Sigmaringen, Kr. Sigmaringen. (Auf der Straße gefallen) Hofmeister i. R. Schanz, der Wirt der Gemeinde, kam auf seinem täglichen Spaziergang auf der Straße zu Fall und zog sich dabei einen Bedenbruch zu.

Freiburg. (Todesurteil) Das Sondergericht in Freiburg hat den holländischen Staatsangehörigen Adrian van Dornen und den früheren Fremdenlegationsrat Alfred Krug wegen Gewaltverbrechen zum Tode verurteilt.

Walenweiler. (Reife Kaffeebohnen vom Kaiserstuhl) Ein Bauer aus Walenweiler a. R. kam ganz aus sich heraus auf den Gedanken, eine kleine Gabe von ungerösteten Kaffeebohnen dem sonnendurchfluteten alten Kirchboden über der Kirche von Walenweiler anzuvertrauen.

Karlsruhe. Eine erschütternde Tragödie fand ihr gewaltiges Kapitel vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe. Eine 30jährige Frau von hier war des Totschlags an ihren beiden Kindern - Mädchen im Alter von 2 und 4 Jahren - angeklagt.

Dem am Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 52 Stück Rindvieh zugeführt, darunter 2 Ochsen, 3 Stiere, 18 Kühe, 11 Kalbinnen und 18 Stück Jungvieh.

Geisobene: Walter Hörmann, 30 Jahre, Oberjettingen; Wilh. Schäfer, 30 Jahre, Bendorf; Richard Kilgas, 23 Jahre, Dornkotten, Alwin Schmid, 13 Jahre, Bollmaringen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Advertisement for the death of Pg. Ernst Walz, 36 years old, died on Sept 10, 1942. Burial on Oct 18, 1942.

Advertisement for the death of Karl Weippert, 19 years old, died on Oct 21, 1942. Burial on Oct 19, 1942.

Advertisement for the death of Walter Stockinger, 66 years old, died on Oct 12, 1942. Burial on Oct 12, 1942.

Advertisement for the death of Ernst Ebinger, 57 years old, died on Oct 16, 1942. Burial on Oct 17, 1942.

Advertisement for Wehrmannschaften (SA) on Oct 15, 1942.

Advertisement for a camera shop in Nagold, mentioning the death of Ernst Ebinger.

Advertisement for a room and furniture for sale in Nagold.

Advertisement for a choir and singing society in Nagold.

Advertisement for Tonfilmtheater Nagold.

Advertisement for Reichsbund für Vogelschutz Ortsgruppe Nagold.

Advertisement for a restaurant named 'Gambrinus'.

Advertisement for Osramp-D-Lampe.

Advertisement for Wasserzins-Einzug (Water rent collection) starting Oct 31, 1942.

Advertisement for a horse sale in Nagold.

Advertisement for wine and books.